



Der einer Spionin
abgenommene
Schlüssel enthielt
in seiner Höhlung
den Plan
einer deutschen
Festung

gaben durch Arbeit für das „Zweite Büro“ beweisen. Als dies geschehen war, kam er vor das Kriegsgericht, wurde zum Tode verurteilt und erschossen.

Aber auch die klügste Dirne kann sich verlieben. Dies geschah Emma Stubert bei einem deutschen Offizier, den sie in der Schweiz zu bespitzeln hatte. Ganz gegen ihre sonstige Gewohnheit war es ihr nicht gelungen, den Mann zu erobern. Die große Spielerin wurde selber zum Spielball. Verzweifelt ging sie zu dem Leiter des britischen Nachrichtendienstes in der Schweiz, gab ihm den zuletzt erhaltenen Lohn zurück und erklärte, in jenen Mann verliebt zu sein und ihn nicht täuschen zu können. Der Brite nahm dies zur Kenntnis und lächelte. Nicht lange darnach kam Emma Stubert wieder zu ihm. Enttäuschte Liebe machte aus ihr wieder den Vampir, der sie gewesen war. Ein solcher Rückfall in seelische Bezirke hat sich bei ihr nicht wieder ereignet. Sie ging nach Deutschland. Dort gelang es ihr, die Geliebte eines Mannes von sehr hoher Geburt zu werden, der in der deutschen Spionageabwehr an hervorragender Stelle tätig war und dort auch sehr Großes geleistet hat. Sie brachte es zuwege, die Technik und Organisation der deutschen Abhörstationen sowie eine Reihe von anderen wichtigen Dingen zu ermitteln. Mit großem Geschick hatte sie die Rolle der angeblichen Witwe eines gefallenen Offiziers gespielt, die ihres Mannes Leiche suchte, um sie nach der Heimat schaffen zu lassen. Als sie ihre Aufgabe beendet

sah, gab sie vor, das Grab ihres Mannes sei nicht zu finden und die Leiche nicht zu identifizieren, daher wolle sie noch einen Versuch von der Schweiz aus machen mit Hilfe des Roten Kreuzes. Von den besten Wünschen ihres hohen Gönners begleitet, reiste die Stubert ab. In der Schweiz stellte sie sich in der Tat dem Roten Kreuz zur Verfügung, um von dieser Position aus eine neue Aufgabe durchzuführen: die Überwachung und Ausfragung der französischen und belgischen Zivilbevölkerung, die aus den durch die Deutschen evakuierten Gebieten an der Front kam. Als Schwester des Roten Kreuzes half sie beim Empfang dieser Flüchtlinge und leitete zugleich deren Ausfragung.

Der Fall Mata Hari erregte die Aufmerksamkeit der ganzen Welt. Um diese Frau sind die tollsten Legenden gesponnen worden. Tatsächlich war sie nichts als eine große Lebendame. Für den deutschen Nachrichtendienst hat sie, wie der ausgezeichnete Generalmajor Gempp

Seite aus einem Buch, das bei einer Spionin gefunden wurde. Durch Durchlöchern einzelner Buchstaben war die Spionage-Botschaft zu lesen: „Das Fort ist nach Angabe der Bevölkerung verlassen . . .“

